

Wie Novotny sein Wunder traf

Zwei Weltenbummler mit Glarner Vergangenheit präsentieren heute in Glarus ihr Buch: «Erfahren» heisst es und stammt von Martin Novotny und Ursula Wunder.

eing.- Glaubt man der Chaos-Theorie, dann kann der Flügelschlag eines Schmetterlings auf den Komoren einen Hurrikan in Florida auslösen. Ein anderer führt zwei Menschen zusammen: Martin Novotny will mehr vom Leben. Er verzichtet auf die Karriere, kauft einen alten Geländewagen und fährt in die Welt hinaus. Iran, Indien und Australien sind seine Stationen. Dort lernt der überzeugte Junggeselle Ursula Wunder kennen, und eine Liebesgeschichte beginnt.

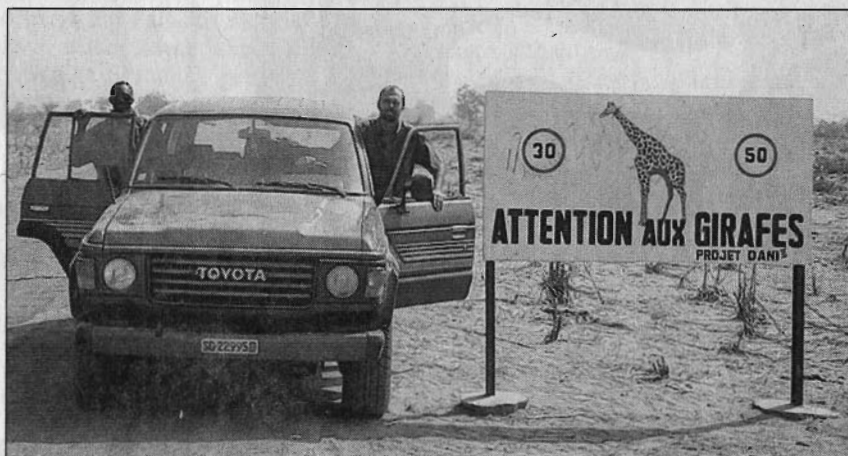
Die humorvollen und kritischen Tagebuchaufzeichnungen von Martin Novotny und Ursula Wunder beschreiben detailliert eine dreijährige Reise durch mehr als 30 Länder auf vier

Kontinenten, die Zufälle, die zum Zusammentreffen zweier Menschen führten und die erfahrene Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur nach der Rückkehr.

Der Österreicher Novotny war im Glarnerland als Kunststofftechnologe

tätig, die Biologin Wunder unterrichtete in Näfels an der Primarschule. Heute stellen sie in Glarus ihr gemeinsames Buch vor und umrahmen diesen Anlass mit Bildern ihrer Reise.

Di, 11. Januar, 18 Uhr, Baeschlin Bücher, Glarus.



Die Länder «erfahren»: Die beiden Weltreisenden kehren mit ihrem Bildertagebuch ins Glarnerland zurück.

Näfelser Lehrerin zu Gast bei «Aeschbi»

Ursula Wunder und ihr Mann Martin Novotny schafften durch Zufall den Sprung in die Talkshow von Kurt Aeschbacher. «Als 2005 unser Buch 'Erfahren' erschien, rührte ich kräftig die Werbetrommel», erklärt Wunder. Auch bei Aeschbacher habe sie damals angerufen. Ende Oktober nun kam die Einladung, da ein Gast abgesprungen sei. «Es war super», so Wunder. Die aufgezeichnete Talkshow wurde gestern ausgestrahlt. **SEITE 2**

«Aeschbi ist ein gmögiger Typ»

Die Beine hätten ihr schon gezittert, als sie hinter der Show-Wand auf ihren Auftritt gewartet habe: «Erfahren»-Autorin Ursula Wunder und ihr Mann Martin Novotny waren gestern bei «Aeschbacher» zu Gast. Wunder sagt, wies war.

Von Maya Rhyner

Näfels. – «Es hett gfägt!» schwärmt Ursula Wunder vom TV-Auftritt bei «Aeschbacher» auf SF 1. Wunder sitzt im Schulzimmer im Schulhaus Schnegg in Näfels. Das Buch «Erfahren – mit dem Auto durch 30 Länder» liegt vor ihr auf dem Pult (siehe Box).

«Aeschbacher war witzig und sehr professionell. Auch die ganze Betreuung hinter den Kulissen war super.» Die letzten sechs Jahre in gut neun Minuten zu erzählen, sei allerdings unmöglich gewesen. «Zum Thema hin und weg hätten wir noch viel aus unserem Buch zu erzählen gehabt.»

«Sie stehen da und schauen»

Zum Beispiel, was für eine andere Kultur sie in Indien – weit weg von zu Hause – angetroffen hätten. «Die Leute da sind einfach anders.»

Am Anfang sei es noch lustig, «wenn sie zu zehnt da stehen und schauen, wenn man aus dem Auto aussteigt. Aber als Martin noch alleine unterwegs war, Durchfall hatte und auf irgendeinem Acker ein Not-Klo suchte, gingen sie auch nicht weg ...»

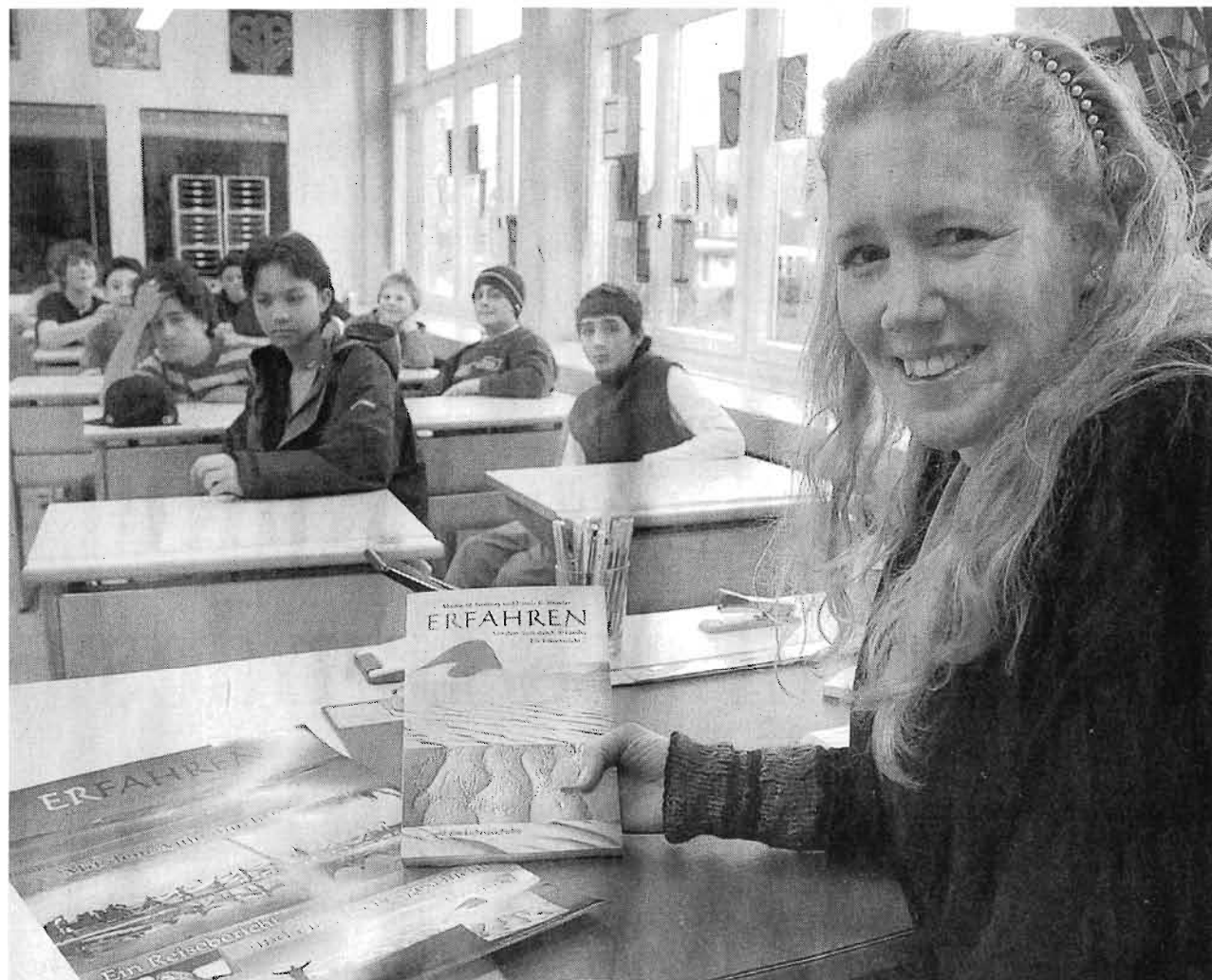
Ein Voodoo-Zauber gegen Bush

Oder das Erlebnis in Benin, Westafrika. «In der Schweiz fanden damals Demonstrationen gegen den Irak-Krieg statt. Wir wollten auch etwas machen.» So veranstalteten sie mit Dorfbewohnern eine Voodoo-Zeremonie gegen US-Präsident George W. Bush.

«Ein Huhn wurde geschlachtet – mit einem Messer so scharf wie ein Brieföffner – ein afrikanischer Priester aus dem Dorf klopfte mit Löffeln auf den Boden und sprach dazu. Er hat den Namen von Bush immer wieder vergessen», erinnert sie sich. Die Dorfbewohner hätten ihn nicht gekannt.

Auf sein Auto abgefahren

Kurt Aeschbacher legte das Augenmerk aufs «Hin-und-weg-sein». «Martin und ich lernten uns auf einem Campingplatz in Australien kennen. Und – ich muss zugeben – hin und weg



Lehrerin und Autorin: Ursula Wunder mit «ihrem Baby» und den Knaben der 1. Realklasse in Näfels.

Bild Maya Rhyner

war ich zuerst von seinem Auto», so Wunder. Novotny sei mit dem genau gleichen Wagen unterwegs gewesen, den sie in der Schweiz gehabt habe. «Ich dagegen fuhr mit einem alten Chlapf in Australien umher.» Angetan war sie vor allem von Novotnys Dachzelt. Aber der Mann dahinter sei dann «auch nicht so schlecht» gewesen. Und – wenn auch nicht gerade sofort – «hin und weg waren wir dann doch.»

Zusammen bereisten sie Westafrika. Nach neun Monaten kehrten sie zurück nach Europa. «Es verschlug uns ins Glarnerland, wo wir dann auch unser Buch schrieben.» Auch da erinnert sich Wunder an einen speziellen Moment. «Ich ging in den Coop im Wigispark einkaufen – und mir wurde schlecht. Diese Fülle von Licht und Essbarem, das war mir zu viel.»

Keine Monologe bei Aeschbacher

Die neun Minuten Gesprächszeit mit

Aeschbacher seien wie im Flug vergangen. «Aeschbacher ist ein gmögiger Typ. Aber die Zeit war zu knapp, um in die Tiefe zu gehen. Es gibt so vieles, das uns wichtig ist. Wir hätten gerne mehr über unser Weltbild erzählt», sagt Wunder. Aber: Aeschbacher habe sie vor der Sendung darauf aufmerksam gemacht, keine Monologe zu führen, schmuzzelt sie.

Wenn ein Flügelschlag ...

So blieb ihre Botschaft ungesagt, «dass ein Flügelschlag eines Schmetterlings in Florida einen Hurrikan in Afrika auslösen kann». Sehr kleine Sachen könnten oft sehr Grosses bewirken, erklärt Ursula Wunder.

Was ihr von der TV-Erfahrung geblieben ist? «Es war spannend, spontan auf Aeschbachers Fragen zu antworten. Wir wussten vorher nicht, was er fragt.» Und: «Das Studio war so klein! Als wir hereinkamen, dachte ich 'jöö, ist das alles?», sagt sie. Ihr

Schulzimmer in Näfels sei nicht wesentlich kleiner.

Erfahrungen und eine Liebesgeschichte

Das Buch «Erfahren» von Ursula Wunder und Martin Novotny ist 2005 im Baeschlin-Verlag erschienen. «Unser Baby», so Wunder. Erzählungen und Tagebucheinträge wechseln sich ab. Am 18. September 2000 fuhr Martin Novotny von Lenzburg aus los, über Italien, die Türkei und Indien bis nach Australien. In Down under lernte er Ursula Wunder, die ebenfalls auf Reisen war, kennen. Zusammen setzten sie die Reise fort. 2003 kehrten die beiden nach Europa zurück. Novotny und Wunder wohnen heute in Sevelen. (mr)